

Podcast „Ganz sicher“

# Inklusion: Wie Unternehmen profitieren

## **Stefan Mayr**

Also, wenn es dieses Mittel der Wiedereingliederung nicht gäbe, würde es viel mehr Arbeitslosigkeit geben und noch einen größeren Fachkräftemangel.

## **Intro**

Ganz sicher – der Podcast für Menschen mit Verantwortung.

## **Katrin Degenhardt**

Erfolg lässt sich nicht erzwingen, aber man kann viel dafür tun: über Kommunikation, Führung, sicheres und gesundes Arbeiten und Motivation der Beschäftigten. Im Podcast der BG ETEM kommen Themen aus der betrieblichen Praxis vors Mikrofon.

Herzlich willkommen! Mein Name ist Katrin Degenhardt.

Wie Unternehmen von Inklusion profitieren. Darum geht es in diesem Podcast.

Und dazu folgender Hintergrund: Einer meiner heutigen Gäste ist Marvin Welte. 2013 hatte der damals 16-jährige Auszubildende einen schweren Unfall auf dem Weg zur Arbeit. Marvin verlor sein linkes Bein sowie einen Teil der Hüfte. Auch mit den damit verbundenen Einschränkungen setzte er seine Ausbildung zum Mechatroniker fort.

Die BG ETEM unterstützte seinen Weg zurück ins Arbeitsleben unter anderem, indem sie eine hochmoderne Prothese für Marvin finanzierte. Sein mittlerweile ehemaliger Reha-Berater Stefan Mayr war dabei immer fest an seiner Seite. Die „etem“ berichtete zuletzt 2015 über Marvins Weg zurück ins Leben und in die Berufswelt.

Wie geht es Marvin heute? Was hat er in den vergangenen Jahren erlebt? Welche Rolle hat die BG ETEM dabei gespielt? Und warum ist die erfolgreiche Rehabilitation motivierter Fachkräfte für Betriebe wichtig und vorteilhaft? Wir möchten mit diesem Podcast Führungskräfte anregen und ermutigen, Themen wie Employability und Diversity in ihre Überlegungen mit einzubeziehen.

Und bei mir zu Gast sind heute eben Marvin Welte und sein langjähriger Berater bei der BG ETEM, Stefan Mayr. Herzlich willkommen!

## **Marvin Welte**

Hallo.

## **Katrin Degenhardt**

Meine erste Frage natürlich an Sie, Marvin. Ihr Unfall ist jetzt fast zehn Jahre her. Haben Sie eigentlich noch Erinnerungen daran? An diesen Unfall?

## **Marvin Welte**

Ja, der Unfall - habe ja alles mitbekommen, bis ich nachher dann im Krankenwagen lag. Allerdings sind es Erinnerungen, die nicht täglich vorkommen. Aber an den Unfall erinnern kann ich mich noch sehr gut.

## **Katrin Degenhardt**

Und wie geht es Ihnen heute?

## **Marvin Welte**

Sehr gut. Ich kann mich nicht beklagen. Ich bin zufrieden. Ja.

## **Katrin Degenhardt**

Das ist schon mal wunderbar. Frage an Sie, Herr Mayr, Sie sind ja Reha-Berater, jetzt ehemaliger Reha-Berater von Marvin Welte. Wie haben Sie denn Marvin kennengelernt? Wie war das erste Aufeinandertreffen?

## **Stefan Mayr**

Das erste Aufeinandertreffen war mehr als positiv, Der Unfall war Anfang November und kurz vor Weihnachten habe ich persönlich Kontakt mit Marvin aufgenommen. Ich war mit seinen Eltern in ständigem Kontakt und wir haben vereinbart, dass wir uns kurz vor Weihnachten in der Klinik treffen. Da haben mir zuerst die Eltern erzählt, wie das Ganze passiert ist, dass sie vor dem Notarzt und vor der Polizei an der Unfallstelle waren und haben live miterlebt, wie es Marvin ergangen ist, dass der Notarzt zur Polizei gesagt hat, holen Sie sofort einen Staatsanwalt, weil er wird uns an der Unfallstelle verbluten. Sie bringen ihn nicht weg. Aber Marvin hat es geschafft. Ist ins Krankenhaus gekommen, in die Klinik. Und er sitzt heute da. Dann haben mir die Eltern weiter erzählt, wie es ihm geht, was alles los ist. Und dann hat der Arzt gesagt, wir dürfen zu ihm ins Zimmer gehen.

Und dann mache ich die Tür auf – vom Zimmer. Marvin sitzt mit einem Bein in einer Art Schneidersitz auf seinem Bett und erwartet mich schon. Und dann gehe ich so rein und frage, wie es ihm geht. Und da sagt er: gut. Und dann habe ich an seinem Bett ein Trikot vom VfB Stuttgart gesehen, mit Unterschriften von allen Spielern. Ich bin auch fußballinteressiert, war für mich sofort der Aufhänger Mensch, wo haben Sie denn das Trikot her? Und das sagt der Marvin zu mir: Gott sei Dank habe ich den Unfall gehabt, sonst hätte ich das Trikot mit den Unterschriften vom VfB nie gekriegt.

Dann habe ich mir gedacht, der steht unter Drogen oder Medikamenten, weil so was kann man nicht sagen. Aber im Nachhinein habe ich gewusst, Marvin steht nicht unter Drogen, keine Medikamente. Er

strahlt so viel Optimismus aus. Das hat er auch heute noch. Und darum ist er für jeden ein Vorzeigeobjekt. Wenn alle Leute so optimistisch wären, dann würde das Ganze viel, viel einfacher abgehen. Das war mein erster Kontakt mit Marvin.

### **Katrin Degenhardt**

Jetzt muss ich natürlich auch Sie nach dem Erstkontakt fragen, Marvin. Wie haben Sie das empfunden?

### **Marvin Welte**

Ja, es ist ja relativ lange her und im Krankenhaus ... Ich muss sagen, ich hatte täglich Besuch und ganz genau so erinnern ... Also als er jetzt erzählt hat, klar, erinnert man sich wieder. Aber natürlich, wie er gesagt hat, diesen Optimismus hatte ich wirklich von Anfang an.

### **Katrin Degenhardt**

Woher kommt das? Ist das Ihre Art, mit Dingen umzugehen, dass Sie nach vorne schauen?

### **Marvin Welte**

Ja, ich musste ja nach vorne schauen, weil es war passiert. Wir konnten es nicht mehr ändern und letztendlich dasitzen und rumjammern bringt dann halt nichts. Es muss weitergehen und dann geht es irgendwie weiter.

### **Katrin Degenhardt**

Na ja, aber jeder Mensch ist natürlich anders. In dem Falle hat das natürlich unheimlich geholfen. Welche Leistungen hat denn die BG ETEM dann für ihn erbracht und wie lange haben Sie ihn dabei begleitet?

### **Stefan Mayr**

Also ich habe den Marvin bis zu meinem Ausscheiden begleitet. Regelmäßig. Er hat Verletztengeld erhalten, was jeder Verletzte kriegt von der BG. Dann natürlich die Prothese. Da haben wir, habe ihm gleich gesagt, von Anfang an, er kriegt die bestmögliche Prothese von uns, weil in dem jugendlichen Alter muss man schauen, dass es ihm gut geht. Weil in der BG haben wir ja Gott sei Dank den Grundsatz: mit allen geeigneten Mitteln. Und so war ich immer Verfechter davon: Das gibt es und somit kriegt er das Beste, was es gibt. Ich habe nur in Erinnerung, da hat mich der Papa von Marvin mal angerufen am Samstagvormittag. Und dann sagt er, Marvin geht's total schlecht. Da sag ich Was ist denn los? Und er sagt mir: Ja, vom Sozialdienst vom Krankenhaus war jemand da. Marvin kriegt eine 0815-Prothese. Und dann habe ich gesagt: Nie und nimmer. Das stimmt nicht. Der kriegt die Beste, die wir ihm geben können. Dafür ist alles sicher. Sagen Sie ihm das. Und dann passt es. Marvin ist es nach den zehn Minuten Telefongespräch viel, viel besser gegangen. Und den Eltern natürlich auch, weil sie gewusst haben, der Sohn ist gut versorgt.

### **Katrin Degenhardt**

Jetzt wollen wir mal ein bisschen schauen: Wie hat das denn jetzt im Ausbildungsbetrieb ausgesehen? Also, wie ist denn Ihr damaliger Arbeitgeber in dem Ausbildungsbetrieb, wie ist er denn mit Ihnen umgegangen in der Zeit der Reha und des Wiedereinstiegs?

### **Marvin Welte**

Es war gar nie ein Thema. Ein paar Tage nach dem Unfall hieß es sofort: Sobald du wieder fit bist, kannst du wieder zu uns kommen, machst deine Ausbildung. Ich war ja erst zwei Monate in der Ausbildung, als ich den Unfall hatte und dann haben wir uns darauf geeinigt, dass ich einfach noch mal neu die Ausbildung starte, weil sonst über ein komplettes Jahr verpasst hätte. Die haben mich auch immer unterstützt, den Arbeitsplatz so eingerichtet, dass ich anfangs arbeiten konnte, weil die Eingewöhnungszeit dann doch relativ lange war. Aber es hat wirklich bis zum Ende der Ausbildung immer bestens funktioniert.

### **Katrin Degenhardt**

Wie ging es denn dann beruflich für Sie weiter, nachdem Sie Ihre Ausbildung wiederaufgenommen hatten?

### **Marvin Welte**

Klar, ich habe dann meine Ausbildung gemacht. Mit dreieinhalb Jahren Ausbildungszeit und nach der Ausbildung wurde ich dann übernommen – ins Prüflabor. Dort war ich dann noch eineinhalb Jahre beschäftigt. Und dann bin ich 2019 mit meinem Bruder nach Australien gegangen.

### **Katrin Degenhardt**

Sie waren ja in Australien jetzt nicht nur privat, sondern auch beruflich eine Zeit lang. Haben Sie da irgendwelche Unterschiede feststellen können, wie da im Betrieb umgegangen wird mit dem Thema Inklusion?

### **Marvin Welte**

Ich war ja letztendlich auf zwei landwirtschaftlichen Betrieben in Australien und das kann man schon mal gar nicht vergleichen. Aber es war definitiv kein Thema. Davor hatte ich immer ein bisschen Angst, wenn ich da anrufe und habe dann erst mal alle Fragen geklärt. Und als es dann klar war, dann habe ich gesagt: Ja, ich hätte da noch was. Und das war dann aber auf keinem der beiden Betriebe ein Problem.

### **Katrin Degenhardt**

Jetzt wollen wir mal aus Australien noch mal zurückkehren nach Deutschland. Stefan Mayr, wie hat sich denn die Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeber oder dem Ausbildungsbetrieb von Marvin aus Ihrer Sicht gestaltet? Also wo konnten Sie da aus BG Sicht auch Marvin, aber natürlich auch den Arbeitgeber unterstützen?

### **Stefan Mayr**

Also, ich muss sagen, das war wie Marvin schon berichtet hat, absolut positiv. Wir haben eigentlich gar nicht viel machen müssen, weil der Arbeitgeber selber gesagt hat, sie wollen, dass Marvin dort die Ausbildung macht und besteht und fertig macht, und dann wird er auch übernommen.

Er hat wirklich einen behindertengerechten Arbeitsplatz gekriegt. Ich habe mir den auch anschauen können und das hat wirklich alles passt. Also, da muss man sagen, Arbeitgeber hat in dem Fall voll mitgezogen, ohne dass die BG da finanziell hat ihn unterstützen müssen.

### **Katrin Degenhardt**

Jetzt gibt es ja dieses Stichwort Employability, also Beschäftigungsfähigkeit. Was würden Sie sagen, Herr Mayr? Was bringt diese, diese Beschäftigungsfähigkeit, diese Employability den Betrieben generell zum Beispiel Stichwort Fachkräftemangel?

### **Stefan Mayr**

Also, wenn es dieses Mittel der Wiedereingliederung nicht gäbe, würde es viel mehr Arbeitslosigkeit geben und noch einen größeren Fachkräftemangel.

### **Katrin Degenhardt**

Wie sehen Sie das, Marvin? Hat sich denn im Betrieb auch irgendwie ein bisschen was verändert oder ist eigentlich alles so normal weitergelaufen? Oder haben Sie das Gefühl, dass auch bei den Kollegen oder überhaupt für das Betriebsklima, das sich da irgendwie etwas geändert hat, dass man zum Beispiel ein bisschen aufmerksamer geworden ist, was das Thema Barrierefreiheit angeht und solche Sachen.

### **Marvin Welte**

Nee, da habe ich ehrlich gesagt groß keine Veränderungen festgestellt. Also von den Kollegen her oder so hatte jetzt niemand das Gefühl, dass ich irgendwie bevorzugt behandelt wurde.

Ich habe die höhenverstellbaren Schreibtische bekommen von der BG, damit ich stehend und sitzend arbeiten konnte und das hat dann eigentlich alles sehr gut funktioniert.

### **Stefan Mayr**

Sie haben gerade vorher das Stichwort Betriebsklima genannt.

### **Katrin Degenhardt**

Ja.

### **Stefan Mayr**

Also ich muss sagen, aus meiner Erfahrung, so eine lange Wiedereingliederungsmaßnahme ist total positiv fürs Betriebsklima. Weil wenn jemand lang arbeitsunfähig ist, das spricht sich rum im Betrieb. Wenn dann der Arbeitgeber so einem Langzeitkranken die Möglichkeit gibt, eine Wiedereingliederungsmaßnahme durchzuführen und ihm ermöglicht, dass er wieder an seinen alten Arbeitsplatz zurückkehren kann, spricht sie das positiv im Betrieb herum. Der Arbeitgeber sagt: Schaut her, ich bin auch in schlechten Zeiten für euch da.

### **Katrin Degenhardt**

Herr Mayr, wie ist das – was tut denn die BG generell für Betriebe bei der Wiedereingliederung?

### **Stefan Mayr**

Vor der Wiedereingliederung beginnt ein sogenanntes BEM-Gespräch – Betriebliches Eingliederungs Management. Man geht das Ganze durch. Mit Arbeitgeber, oft Personalchef, unmittelbarem Vorgesetzten, Betriebsrat, Reha- Manager und natürlich dem Verletzten spricht durch, was geht, was geht nicht, was muss man machen. Oft kommt sogar ein Arzt mit dazu, der den gut kennt und sagt: Das kann er, das kann man nicht mehr machen. Und dann geht man durch, wie fängt man an, wie schaut's aus? Und dann beginnt man.

Wenn dann die Wiedereingliederungsmaßnahme läuft, nimmt man wieder mit dem Arbeitgeber Kontakt auf; fragt: Wie geht's? Wie schaut's aus? Fragt natürlich auch den Versicherten, den Verletzten: Wie klappt's? Und dann sagt man: Mensch, kann dem nicht irgendeine Hebevorrichtung zum Beispiel genehmigen, damit er sich leichter tut, da kann er leichter heben. Dann zahlt die BG die Kosten von diesem Hebegerät – auch wenn die Wiedereingliederungsmaßnahme abgeschlossen ist.

Und dann kommt man drauf: Mensch, den müsste man unterstützen, der bräuchte dieses oder jenes. Nun, dann sagt auch die BG: Ja, das übernehmen wir, damit er weiterhin in diesem Beruf bleiben kann. Ich habe zum Marvin schon gleich gesagt: die BG ist zeitlebens für dich da, egal was los ist. Wenn du irgendwas brauchst, ruf an und die Sache ist gut und das wird ermöglicht.

### **Katrin Degenhardt**

Und bei Ihnen ist es ja so, Sie sind ja sozusagen ausgeschieden jetzt aus dem Beruf. Aber trotzdem hat Marvin ja jetzt eine neue Begleiterin, die sozusagen ihre Aufgaben jetzt auch weiterführt.

### **Stefan Mayr**

Genau. Marvin hat jetzt eine Reha-Managerin, die für ihn zuständig ist. Ich habe auch ein Übernahmegespräch gemacht. Marvin war dabei, die neue Reha-Managerin und ich. Und künftig ist diese neue Reha-Managerin für Marvin zuständig und sie bleibt auch für ihn zuständig.

## **Katrin Degenhardt**

Marvin, wie sieht denn jetzt Ihr Alltag aus? Und vor allen Dingen, was sind jetzt Ihre Pläne für die Zukunft?

## **Marvin Welte**

Ja, ich habe jetzt meinen Techniker abgeschlossen. Ich habe den Techniker für Automatisierungstechnik jetzt zwei Jahre lang gemacht. Und ja, Pläne für die Zukunft? Die Frage höre ich in letzter Zeit öfter. Ich bin mir unsicher, in welche Richtung ich gehen werde. Da ich ja sehr viel und sehr gerne in der Landwirtschaft unterwegs bin, tätig bin ...

## **Katrin Degenhardt**

Was machen Sie denn so gerne in der Landwirtschaft? Wie kann man sich das vorstellen?

## **Marvin Welte**

Von bis – also landwirtschaftliche Maschinen, entweder selber damit fahren oder auch einfach gern reparieren, daran rumschrauben, Und das wäre jetzt so eine Sache, die ich mir vorstellen könnte, dass ich einen Job in diese Richtung mache oder eben wieder zurück in die Industrie. Was ich gelernt habe, wofür ich jetzt zwei Jahre den Techniker gemacht habe. Da bin ich im Moment in der Entscheidungsphase. Und ja, ich werde das machen, das mir am meisten zusagt, damit ich einfach Spaß bei der Arbeit habe.

## **Katrin Degenhardt**

Was ist denn eine typische Situation auf der Arbeit oder auch im Privatleben, die für Sie immer noch herausfordernd ist? Und was fällt Ihnen zum Beispiel leichter, als Sie gedacht hätten?

## **Marvin Welte**

Ja, was immer herausfordernd ist, sind Treppen ohne Geländer, weil ich da dann einfach relativ unsicher unterwegs bin. Da hat man immer so ein Angstgefühl. Was macht die Prothese? Kann ich ihr wirklich vertrauen? Es reicht oftmals ein Geländer, wenn man nur den kleinen Finger anlegt. Das reicht, aber wenn nichts in der Nähe ist, ist es einfach oft unangenehm.

Ja, was fällt mir leichter? Allgemein hatte ich anfangs schon ein bisschen Bedenken mit dem Laufen. Die Prothese habe ich teilweise 14 bis 16 Stunden am Tag an. Am Anfang hieß es zu mir, nach acht Stunden wirst du froh sein, wenn du sie ablegen kannst. Klar, jetzt bin ich nach 16 Stunden froh, wenn ich sie ablegen kann. Aber ich kann sie einfach die Dauer tragen und bin dadurch einfach sehr flexibel, weil ich sehr ungern ohne Prothese aus dem Haus gehe. Ich bin dann zwar schneller im mich Fortbewegen mit den Krücken, als wenn ich laufe, aber man hat nie eine Hand frei ...

## **Katrin Degenhardt**

Und Sie kennen sich ja jetzt – ich habe es gesagt – schon fast zehn Jahre. Wie würden Sie beide jetzt hier einfach nur mit einem kurzen Satz Ihr Verhältnis untereinander beschreiben?

## **Stefan Mayr**

Also – ich mag den Marvin und seine Familie. Der Marvin ist so ein Optimist. Er strahlt so viel Ruhe aus und es geht immer weiter bei ihm. Man hat nie das Gefühl, er sagt: Jetzt geht es nicht mehr weiter. Sondern weil er immer sagt: Das geht schon. Ich weiß, seine Eltern denken da ein bisschen anders, die sind ein bisschen pessimistischer, weil der ist noch so jung. Wer weiß, was in zehn Jahren ist. Aber Marvin sagt immer: Das kriege ich schon hin, mir geht's gut und er ist für mich ein Vorbild.

## **Katrin Degenhardt**

Ihr Verhältnis zu ihm. Wie würden Sie das beschreiben?

## **Marvin Welte**

Bestens, weil er vorhin schon anfangs erwähnt hat – der eine Tag, als es hieß: Ja, du bekommst jetzt halt mal irgendeine Prothese und ich dann bissl Panik bekommen habe. Er hat sich immer darum gekümmert, wenn irgendwas war. Auch ab und zu ging mal was kaputt an der Prothese und dann stand er immer hintendran und hat geschaut, dass man das wieder irgendwie hinbekommt. Und die BG war einfach dann letztendlich - oder er als BG – sage ich jetzt mal, war immer da und es war immer ein Vertrauen da. Er kam vorbei, wenn was war. Er hat uns regelmäßig besucht, hat sich immer erkundigt und das war sehr wichtig, wenn man wusste, man hat ein Problem: Ich rufe Stefan an. Dann funktioniert's.

## **Katrin Degenhardt**

Ich habe es ja gerade gesagt, man merkt, Sie haben ein sehr vertrauensvolles Verhältnis zueinander. Und Sie kennen sich ja auch beide ganz gut, nehme ich mal an. Deswegen kommen wir jetzt am Ende unseres Podcasts zu unserer Schlussrunde „Ganz spontan“. Ich stelle Ihnen jetzt Fragen und ich bitte um ganz kurze Antworten. So stichwortartig eigentlich. Ich fange mit Ihnen an, Herr Mayr – mit einem Wort oder zwei: Was war der erste Gedanke oder Eindruck, als Sie Marvin trafen?

## **Stefan Mayr**

Er ist ein total positiver Mensch.

## **Katrin Degenhardt**

Was war Ihr erster Eindruck?

**Marvin Welte**

Wer ist jetzt des?

**Katrin Degenhardt**

(Lacht) Wahrheitsgemäß antworten. Wer ist jetzt das? Schon wieder einer?

Jetzt Frage an Sie, Marvin: Was kann Stefan Mayr besonders gut und was fällt ihm eher schwer?

**Marvin Welte**

Er kann sich sehr gut durchsetzen und – manchmal meine Meinung zu akzeptieren, fällt ihm schwer.

**Katrin Degenhardt**

Stefan Mayr, umgekehrt, was kann Marvin gut und was eher nicht?

**Stefan Mayr**

Marvin kann gut mit seinem Leben umgehen und was er nicht kann: Er hat nicht akzeptiert, wo ich immer gesagt habe, du musst einen behindertengerechten Job machen.

**Katrin Degenhardt**

Jetzt die Frage zuerst an Sie, Herr Mayr: Woran müssen Sie Marvin immer wieder erinnern?

**Stefan Mayr**

Dass er älter wird und dass nicht immer alles so positiv läuft, weil im Alter werden die Gebrechen mehr.

**Katrin Degenhardt**

Womit hat er Sie genervt?

**Marvin Welte**

Was er vorher schon gesagt hat, mit meinem Job, was ich in Zukunft machen werde. Da waren wir uns mal ein bisschen uneinig.

**Katrin Degenhardt**

Mal sehen, wie das Ganze ausgeht. Stefan Mayr: Was wünschen Sie Marvin für die Zukunft?

### **Stefan Mayr**

Ich wünsche ihm, dass er den richtigen Job findet, weil Marvin hat noch so lange vor sich.

### **Marvin Welte**

Dass alles bleibt, wie es ist. Dass es so gut läuft, wie es bis jetzt gelaufen ist. Dass mit der Prothesenversorgung es weiterhin einfach gut funktioniert, dass ich keine weiteren körperlichen Probleme bekomme. Und wenn das alles so weitergeht, dann steht dem allem nichts im Wege.

### **Katrin Degenhardt**

Ja, herzlichen Dank an Marvin Welte und Stefan Mayr für dieses doch auch sehr persönliche Gespräch. Und hier noch ein Hinweis an alle unsere Hörer und Hörerinnen. Abonnieren Sie uns doch gerne überall da, wo es Podcasts gibt.

Ja, mit allen geeigneten Mitteln. Das ist der Anspruch. Denn es lohnt sich, Rehabilitation und vermeintlich eingeschränkte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter langfristig an Bord zu haben, zu behalten und in sie zu investieren. Ganz sicher.

ENDE